



Das Leitbild der Krankenhauseelsorge der Diözese Speyer

IMAGO PIETATIS

von Stefan Weyergraf gen. Streit, 2015.

Kapelle des St. Marienkrankenhauses Ludwigshafen

Leitbild der Krankenhauseelsorge der Diözese Speyer

0. Einführung

Das Leitbild der Krankenhauseelsorge in der Diözese Speyer wurde von einer Gruppe von Krankenhauseelsorgerinnen und Krankenhauseelsorgern in Zusammenarbeit mit dem Referat Krankenhauseelsorge des Bischöflichen Ordinariats erarbeitet und in der Arbeitsgemeinschaft der Krankenhauseelsorgerinnen und Krankenhauseelsorger diskutiert. Es ist entstanden in einem offenen Prozess, der sich an den gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen orientiert, und beschreibt Herausforderungen, Rahmenbedingungen und Grundlagen für die Arbeit von hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern in Krankenhäusern und (Fach-)Kliniken. Mit diesem Leitbild liegt ein Beitrag zur Vergewisserung über die Standards in der Krankenhauseelsorge vor, an dem sich hauptamtliche Krankenhauseelsorgerinnen und Krankenhauseelsorger orientieren können, und der im Hinblick auf zukünftige pastorale Veränderungen weiterentwickelt werden kann. Dazu gehört auch die Herausforderung, in dem gegenwärtigen innerdiözesanen Prozess der Neukonzeption von territorialer Seelsorge durch den Prozess „Gemeindepastoral 2015“ die Seelsorge im Krankenhaus als eigenen Ort von Kirche im Bistum Speyer zu beschreiben.

Das Leitbild

- formuliert das Selbstverständnis der Krankenhauseelsorge als eigenständigen kirchlichen Dienst,
- verweist auf das Fundament, das trägt - bei stetem Wissen um das Fragmentarische allen Redens und Handelns -, und auf die Kraft, die Christinnen und Christen bewegt,
- ist auch Orientierungs- und Verständigungshilfe für das Gespräch mit jenen Berufsgruppen, mit denen die Krankenhauseelsorge im beruflichen Alltag zusammenarbeitet: Medizin, Pflege, soziale und therapeutische Dienste, Verwaltung, Träger,
- zeichnet das Berufsprofil der katholischen Krankenhauseelsorge in der Diözese Speyer und benennt Kriterien für Anstellung, Berufsausübung sowie Aus- und Fortbildung.

Dabei erfordern die unterschiedlichen Gegebenheiten der Krankenhäuser in der Diözese Speyer eine situationsgerechte Umsetzung dieses Leitbildes durch die Krankenhausseelsorgerinnen und Krankenhausseelsorger vor Ort.

I. Gesellschaftliche Herausforderungen

Vielfältige Veränderungen kennzeichnen unsere Gesellschaft, die sich im **Gesundheitswesen** verschärft spiegeln. Für die Krankenhausseelsorge sind besonders folgende Aspekte dieses Wandels bedeutsam:

- Medizinische Forschung und Technik ermöglichen neue und intensive Heilbehandlungen. Dabei entstehen ethische Fragen bezüglich der Verantwortlichkeit des medizinisch Machbaren, der humanitären Angemessenheit und der Verteilung ökonomischer Ressourcen.
- Finanzielle Rahmenbedingungen führen zu einer stärkeren Belastung des Personals, zu einer Therapiebegrenzung und einer kürzeren Verweildauer der Patientinnen und Patienten im Krankenhaus.
- Gesellschaftlich lösen sich traditionelle, zum Teil auch familiäre und kirchliche Orientierungsfelder auf: Der Verlust von sozialen Bindungen bedingt eine zunehmende Vereinzelung.
- Die demographische Entwicklung bedingt die Zunahme an Behandlungsbedürftigkeit bei alten, schwachen, gebrechlichen und vor allem dementen Menschen.
- Unter den Bedingungen der heutigen Um- und Arbeitswelt nehmen psychische und psychosomatische Erkrankungen zu.
- Zudem werden die Auswirkungen eines sich verändernden gesellschaftlichen Umgangs mit Spiritualität deutlich spürbar: Das Interesse an Spiritualität ist vielfach vorhanden, wenn auch die spirituelle Suche der Menschen immer weniger im Rahmen der kirchlichen Strukturen und ihrer Sprachkonventionen thematisiert und praktiziert wird.

II. Grundlagen und Ziele der Krankenhausseelsorge

Die Seelsorge im Krankenhaus ist herausgefordert, die christliche Botschaft in einer dieser Entwicklung angemessenen und verstehbaren Weise zu verkünden,

und sieht sich darin der theologischen Grundlage des Prozesses „Gemeindepastoral 2015“ verpflichtet. Sie verwirklicht damit die leitenden Perspektiven Spiritualität, Evangelisierung, Anwaltschaft und weltweite Kirche. So tritt die Krankenhauseelsorge in Dialog und Kooperation mit anderen Disziplinen, bringt die heilende Kraft des christlichen Glaubens ins Leben und leistet ihren Beitrag in der Begleitung der Menschen.

Anwaltschaft

Die Krankenhauseelsorgerinnen und Krankenhauseelsorger verstehen sich als Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner. Ihr Anliegen ist es, Menschen zu begleiten: sie wahrzunehmen, sie in ihrem Ausdruck und ihrer Geschichte verstehen zu lernen, ihnen nahe zu sein und für sie einzutreten.

Weltweite Kirche

Die Seelsorgerinnen und Seelsorger begegnen Menschen aus verschiedenen christlichen Glaubensrichtungen, aus anderen Religionen, Weltanschauungen und Kulturen mit Respekt.

Spiritualität

Dabei betrachten sie den Menschen in seinem jeweiligen Verhältnis zu Gott, den Mitmenschen, seiner Umwelt und sich selbst. Ihre Begleitung ist vom Glauben getragen, dass dem Menschen in dieser Bezogenheit Sinn und Würde bedingungslos zugesprochen sind. Dies ist im konkreten Fall das Fundament ihrer seelsorglichen Tätigkeit.

Evangelisierung

Das Verständnis und der Umgang des Christentums mit Krankheit, Leiden und Tod kann für Menschen in Krisen eine Möglichkeit der Neuorientierung und des Trostes beinhalten. Es ist Anliegen der seelsorglichen Begleitung, die Inhalte des christlichen Glaubens und der christlichen Tradition als heilende Elemente einzubringen und wirksam werden zu lassen.

Aus dieser christlichen Grundhaltung heraus ergeben sich für die Krankenhauseelsorge folgende Ziele:

- Die Würde des Menschen wahrnehmen, achten und einfordern, besonders in Krisen- und Grenzsituationen

- Räume eröffnen, in denen Erfahrungen der betroffenen Menschen Ausdruck und Sprache finden können: Angst, Ohnmacht, Schuld, Sinnlosigkeit, Aggression, Ausgegrenztsein, Sterben, Tod; aber auch intensive Lebendigkeit, Hoffnung, Vertrauen, Liebe
- Existentielle Erfahrungs-, Krankheits-, Heilungs- und Sterbeprozesse als Orte religiöser Erfahrungen erschließen und deren christliche Deutung ermöglichen
- Die persönliche Lebensgeschichte in Beziehung bringen mit religiösen Traditionen und Wurzeln
- Menschen im seelsorglichen Gespräch und mit Zeichen und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens begleiten: Gottesdienste, Sakramente, Segen, Gebet und Texte der Bibel
- Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Krankenhäuser Unterstützung, Beratung und seelsorgliche Begleitung anbieten
- Ethische Fragestellungen auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes in der Institution Krankenhaus ins Gespräch bringen
- Erfahrungswerte der Krankenhauseelsorge als eigenständigen und konstitutiven Beitrag in den innerkirchlichen Dialog einbringen

III. Aufgabenbereiche

Krankenhauseelsorge leistet zusammen mit Medizin, Pflege, sozialen und therapeutischen Diensten und den anderen Arbeitsbereichen einen eigenständigen Beitrag im Krankenhaus. Um Menschen im Krankenhaus erreichen und ihnen zum Gespräch zur Verfügung stehen zu können, ist die verlässliche Präsenz einer Krankenhauseelsorgerin oder eines Krankenhauseelsorgers notwendig und unabdingbar. Dadurch ist die Seelsorge wie die anderen klinischen Arbeitsfelder in der Institution „Klinik“ verortet und kann so auf besondere Weise in die Ebenen dieses Systems hineinwirken.

Sie berührt ausdrücklich die spirituelle Dimension im Leben der Patientinnen und Patienten, Angehörigen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der kranke Mensch

Begleitung und Begegnung in Würde

Krankenhausseelsorge nimmt den einzelnen Menschen als Subjekt wahr und stellt ihn in seiner Ganzheitlichkeit in den Mittelpunkt. Sie will Menschen offen begegnen, sie begleiten, ihre Würde wahrnehmen, achten und einfordern. Dabei sehen Krankenhausseelsorgerinnen und -seelsorger eine große Chance darin, dass sie in ihrer Arbeit auf Menschen aus allen Milieus treffen, die in vielen Fällen kaum noch Berührungspunkte mit der Kirche haben.

Das Verständnis von Krankheit im christlichen Deutungskontext

Krankenhausseelsorgerinnen und -seelsorger treffen Menschen in einer kritischen Phase ihres Lebens. Die Auseinandersetzung mit Krankheit und Sterben kann deren Lebensentwürfe, aber auch diejenigen ihres persönlichen Umfeldes durchkreuzen. In diesen Krisen- und Grenzsituationen will die Seelsorge Menschen ermöglichen, ihren Erfahrungen und ihrem Erleben Ausdruck zu geben. Der christliche Glaube und sein Zugang zu Leiden und Hoffnung, Schuld und Vergebung, Tod und Auferstehung tragen dazu bei, die existentiellen Erfahrungen in einem spirituellen und religiösen Kontext zu deuten.

Begleitung von Leben und Sterben durch Liturgische Zeichenhandlungen und Gottesdienste

Liturgische Zeichenhandlungen (Sakramente, Rituale, Segnungen) und gottesdienstliche Feiern können Orientierung und Kraftquelle in Heilungs- und Sterbeprozessen sein und ermöglichen eine ganzheitliche Begleitung des Menschen.

Angehörige

Krankheit betrifft immer auch Angehörige. Sie stehen oft unter großen Belastungen, besonders wenn Hilflosigkeit, gegenseitige Schonung und „Unerledigtes“ die Beziehung zu ihrer Patientin/ihrem Patienten beeinträchtigen. Die Seelsorge nimmt ihre Bedürfnisse wahr und unterstützt sie nach Möglichkeit in direkter Begleitung oder bei der Suche nach anderen kirchlichen, sozialen und

therapeutischen Angeboten. Wo erwünscht, vermittelt sie das Gespräch zwischen Angehörigen, Patientinnen und Patienten und der Institution Krankenhaus.

Personal

Beratung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Das Krankenhauspersonal ist in seiner Arbeit mit Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen und durch die medizinische und gesundheitspolitische Entwicklung extrem herausgefordert. Ihm stellen sich viele Fragen, z. B. nach Verantwortung, Menschlichkeit und Sinn. Die Seelsorge begegnet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ihren spezifischen Belastungssituationen solidarisch.

Wo Beratung, Unterstützung und seelsorgliche Begleitung gewünscht werden, stehen die Seelsorgerinnen und Seelsorger als Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner in informellen Kontakten und gezielten Angeboten zur Verfügung.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Der Dialog und die Zusammenarbeit mit den anderen Arbeitsbereichen im Krankenhaus sind der Seelsorge ein Anliegen. Dies geschieht unter anderem durch die Mitarbeit in interdisziplinären Kommissionen, klinikinternen Projekten und bei der Erarbeitung von krankenhausesinternen Leitlinien. Die Krankenhausesseelsorge bringt dabei ihre theologisch-pastorale und ethische Fachkompetenz ein. Sie arbeitet in Ethikkomitees und in ethischen Fallbesprechungen mit, in denen konfliktträchtige Themen und Entscheidungen beraten werden wie z.B. Organspende, Sterbehilfe, Abtreibung.

Aus- und Fortbildung

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten wirken die Seelsorgerinnen und Seelsorger in der Aus- und Weiterbildung des Personals mit (z.B. Ethikunterricht).

Ehrenamtliche

Krankenhausesseelsorge ist in einer Vielzahl von Einrichtungen ohne die Mitarbeit von Ehrenamtlichen, die kranken Menschen ihre Zeit, Kraft und Charismen zur Verfügung stellen, nicht mehr denkbar. In ihrem Einsatz wird deutlich, dass die Sorge um die Kranken ein Auftrag der ganzen Kirche vor Ort ist. Ehrenamtliche

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Krankenhaus bezeugen in besonderer Weise die diakonische Grunddimension unseres Glaubens.

Die ehrenamtliche Mitarbeit in der Seelsorge ist nur mit einer fundierten Vorbereitung, Ausbildung und kontinuierlichen Begleitung in Zusammenarbeit mit der Krankenhauseelsorge vor Ort möglich und sinnvoll.

Pfarrei/Gemeinde

Die Sorge um die Kranken gehört zu den grundlegenden pastoralen Aufgaben der Pfarrei und ihrer Gemeinden. Für deren Blick auf Menschen in Grenzsituationen, Krankheit und Not hat die Fachkompetenz der Krankenhauseelsorgerinnen und -seelsorger daher eine besondere Bedeutung.

Im Rahmen des pastoralen Konzepts ist die Entwicklung neuer pastoraler Handlungsfelder - auch über die bisherigen traditionellen Aufgabenbereiche hinaus - wichtig. Krankenhauseelsorge eröffnet die Chance, in Kontakt mit Menschen zu kommen, die sich von ihrer Gemeinde oder der Kirche entfernt haben.

Seelsorgerinnen und Seelsorger im Krankenhaus können auf Wunsch Kontakte zu den jeweiligen Pfarreien oder kirchlichen Institutionen vermitteln.

Ökumene

Krankenhauseelsorge ist ein Auftrag des Evangeliums, der die christlichen Kirchen gemeinsam verpflichtet. Das Krankenhaus ist ein Ort, an dem die ökumenische Zusammenarbeit selbstverständlich und notwendig ist.

Öffentlichkeit

Die Erfahrungen von kranken Menschen sind für die Lebens- und Werteeinstellung der Gesellschaft unentbehrlich. Die Krankenhauseelsorge bringt diese auf der Grundlage der prophetischen Dimension der Kirche in die öffentliche Meinungsbildung ein. In einer einseitig auf Leistung und Profit ausgerichteten Gesellschaft hat sie dabei eine wichtige politische Aufgabe.

IV. Anforderungsprofil

Begleitende Seelsorge im Krankenhaus stellt folgende Anforderungen:

Theologische und pastorale Kompetenz

Die Seelsorgerinnen und Seelsorger sind auf der Grundlage der biblischen Botschaft und im Auftrag der Kirche tätig.

Ausgangspunkt des seelsorglichen Dienstes bildet die theologische und pastorale Kompetenz, d.h. die Fähigkeit, von der geistlichen Dimension her angemessen aktuelle Situationen zu deuten und Patientinnen, Patienten, Angehörige und Personal verantwortungsvoll und glaubwürdig zu begleiten.

Dazu gehört für hauptamtliche Krankenhausseelsorgerinnen und -seelsorger eine entsprechende theologische und seelsorgliche Qualifikation. Eine pastoral-psychologische Zusatzausbildung (z. B. Klinische Seelsorgeausbildung) muss spätestens berufsbegleitend erfolgen.

Personale Kompetenz

Die Glaubwürdigkeit der Seelsorgerinnen und Seelsorger gründet in ihrer amtlichen Beauftragung, in ihrer Persönlichkeit, ihrer menschlichen Erfahrung und ihrer christlichen Spiritualität. Deshalb erfordert die Ausübung des Berufes psychische Stabilität, die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte, mit den eigenen Möglichkeiten und Grenzen und eine reflektierte religiöse Identität.

Im Einzelnen bedeutet dies u.a.

- die Fähigkeit, kurzfristige Kontakte zu knüpfen und zu gestalten,
- die Fähigkeit, langfristige Kontakte aufzubauen, zu gestalten und wieder zu beenden, also auch bewusst mit Abschieden umzugehen,
- die Fähigkeit, sich in der Institution „Krankenhaus“ zu bewegen, ihre grundlegenden Strukturmerkmale zu kennen und sie im Blick auf die eigene Arbeit nutzen zu können,

- die Fähigkeit, Einzel- und Gruppengespräche zu führen sowie mit Konflikten konstruktiv umzugehen,
- die Fähigkeit und Bereitschaft, in einem Team mit Kolleginnen und Kollegen zu kooperieren.

Fort- und Weiterbildung

Die genannten Kompetenzen werden in einem System von Fort- und Weiterbildung sowie reflektierter Praxis (Supervision; kollegiale Beratung; Intervision) vertieft. Dazu gehört auch die Teilnahme an den Konferenzen der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Krankenhauseelsorge der Diözese sowie an den Regionaltreffen.

V. Ausblick

Die Arbeit der Krankenhauseelsorge wird sich weiter an den gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen orientieren, und so wird dieses Leitbild weitergeschrieben werden müssen. Da die Seelsorge im Krankenhaus mit Menschen aller Altersstufen, sozialen Milieus und Weltanschauungen in Verbindung steht, wird sie in der Kirche von Speyer ihren ganz eigenen Beitrag leisten.

Speyer, 1. Oktober 2015

Impressum:



Referat Krankenhausseelsorge
Webergasse 11
67346 Speyer